



Landesjagdverband Bayern –

## Bayerischer Jagdverband e.V.

- Wichtige Informationen -

*Feldkirchen, der 21. Februar 2014*

### **Achtung: Afrikanische Schweinepest (ASP) weiter auf dem Weg nach Westen!**

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) hat Polen erreicht. Am 17. Februar 2014 teilte der polnische Veterinärdienst den Nachweis der ASP bei einem verendet aufgefundenem Wildschwein an der Grenze zu Weißrussland mit, nachdem mit einem Nachweis bei zwei Wildschweinen in Litauen Ende Januar die Grenze zur EU überschritten wurde. Anscheinend bewegt sich diese gefährliche Tierseuche unaufhaltsam von Osten auf uns zu. Eine Einschleppung in weitere Länder der Europäischen Union kann nicht mehr ausgeschlossen werden", warnen die Wissenschaftler des **Friedrich-Löffler-Instituts (FLI)**, dem Bundesinstituts für Tiergesundheit.

**Das FLI stellt aktualisierte Informationen zur Afrikanischen Schweinepest zur Verfügung, siehe Links:**

- **Hauptseite beim FLI zur Schweinepest:**  
<http://www.fli.bund.de/de/startseite/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest.html>
- **Informationen des FLI: Afrikanische Schweinepest, Stand 18.02.2014:**  
[http://www.fli.bund.de/fileadmin/dam\\_uploads/Publikationen/FLI-Informationen/FLI-Information\\_ASP20140218.pdf](http://www.fli.bund.de/fileadmin/dam_uploads/Publikationen/FLI-Informationen/FLI-Information_ASP20140218.pdf)
- **Informationen des FLI: FAQ Afrikanische Schweinepest beim Schwarzwild, Stand 18.02.2014:**  
[http://www.fli.bund.de/fileadmin/dam\\_uploads/Publikationen/FLI-Informationen/FLI-Information\\_FAQ\\_ASP20140218.pdf](http://www.fli.bund.de/fileadmin/dam_uploads/Publikationen/FLI-Informationen/FLI-Information_FAQ_ASP20140218.pdf)

*(Die beiden Informationen finden Sie als Anlage)*

### **Weitere Informationen zur Situation in Kürze von Frau Dr. Gangl zusammengefasst:**

Bei der ASP handelt es sich um eine schwere Virusinfektion, die Haus- und Wildschweine betrifft. Für den Menschen oder für andere Haus- und Wildtiere stellt sie keine Gefahr dar.

Die Afrikanische Schweinepest wurde erstmals in den 1920iger Jahren in Kenia beschrieben und ist südlich der Sahara weit verbreitet. Dort bilden Warzenschweine, die das Virus beherbergen, jedoch klinisch nicht erkranken, das natürliche Erreger-Reservoir. In den 1960er Jahren ist dem Virus der Sprung nach Europa gelungen, einzelne Ausbrüche gab es fortan immer wieder in südlichen Ländern. Es wird vermutet, dass das Virus 2007 nach Georgien und weiter nach Russland verschleppt wurde. Seitdem breitet es sich über den Kaukasus Richtung Mitteleuropa aus.

**Neben der direkten Übertragung über Tierkontakte spielt vor allem der indirekte Übertragungsweg eine bedeutende und so gefährliche Rolle. Aufgrund der enormen Überlebensfähigkeit kann das ASP-Virus über kontaminierte Transportfahrzeuge aus betroffenen Regionen sowie über Produkte aus nicht durchgegartem Fleisch (Schinken, Salami, usw.) infizierter Schweine weiter verbreitet werden.** Auch ein unachtsam auf einer Raststätte entsorgtes ASP-kontaminiertes Wurstprodukt auf einem „Pausenbrot“, stellt ein Risiko für das Schwarzwild dar, das hier nach Nahrung sucht. Durch die möglichen Vernetzungen der Wildschweinbestände ist nicht auszuschließen, dass das Virus von einer Population in die nächste übertragen wird.

Auch das (illegale) Verfüttern von ungenügend erhitzten Speiseabfällen an Schweine stellt hierbei eine Infektionsquelle dar.

**Vorbeugungsmaßnahmen sind jetzt das A und O, es gilt, das Risiko eines Eintrages zu minimieren, mögliche Übertragungswege zu unterbinden bzw. einen Ausbruch zeitnah zu entdecken.**

Auch jeder Bürger und jede Bürgerin kann einen Teil zur Vorbeugung der Einschleppung von Schweinepest beitragen, in dem keine Nahrungsmittel, insbesondere Wurst und Fleischwaren, aus betroffenen Ländern eingeführt werden. Die Kontrolle des Waren- und Reiseverkehrs ist deshalb so wichtig.

Angesichts des aktuellen ASP-Seuchenverlaufes an den EU-Grenzen werden Tierhalter, Tierärzte und Jäger aufgerufen, auf akute Symptome bei Hausschweinen (siehe FLI-Informationen) sowie auf ein vermehrtes Auftreten von verendetem Schwarzwild zu achten. Darüber hinaus muss der Kontakt zwischen Haus- und Wildschweinen unbedingt verhindert werden.

Da es bislang keinen Impfstoff gegen die ASP gibt, erkrankte Tiere auch nicht behandelt werden dürfen, kann man der Seuche nur durch Bestandshygiene und Biosicherheit begegnen. Hygiene bei und nach der Jagd, insbesondere auch auf jagdtouristischen Reisen (Jagdtrophäen, Wildbret und Wurstzubereitungen), kann einer Verschleppung auf diesem Wege vorbeugen.

Sollte diese anzeigepflichtige Seuche nach Deutschland eingeschleppt werden, erfolgt die Bekämpfung nach Maßgabe der Verordnung zum Schutz gegen Klassische Schweinepest (KSP) und Afrikanische Schweinepest (ASP). Was das bedeutet, kann sich jeder vorstellen, der sich an die Bilder der zig tausend gekeulten Schweine während der letzten Ausbrüche der Klassischen Schweinepest erinnert. Neben der Errichtung von Sperrbezirken, strengsten Transport- und Handelsbeschränkungen gehört die Tötung ganzer Schweinebestände und unschädliche Beseitigung der Kadaver dazu. Eine Einschleppung der ASP in die EU oder nach Deutschland brächte neben den Auswirkungen für die Tiere (Tierschutz!) auch verheerende wirtschaftliche Folgen mit sich, so dass mit vereinten Kräften alles getan werden muss, den Eintrag zu verhindern.

**Es ist wichtig, dass sich Schweinehalter, die Jägerschaft und die ganze Bevölkerung der Gefahr der Schweinepest bewusst sind und wissen, wie die Krankheit eingeschleppt werden kann und wie Symptome beim kranken (Wild-) Schwein zu deuten sind.**

Vielleicht erinnern Sie sich auch noch an die „Jagd in Bayern“ des vergangenen Jahres, Ausgabe Mai, hier wurde bereits über diese Tierseuche berichtet.

Bitte nehmen Sie die Anlagen des FLI zur Kenntnis und reichen diese an Ihre Mitglieder weiter!

Vielen Herzlichen Dank.